



HESSISCHER LANDTAG

30. 08. 2019

ULA

Berichtsantrag

**Gerhard Schenk (AfD), Andreas Lichert (AfD), Klaus Gagel (AfD),
Dimitri Schulz (AfD), Erich Heidkamp (AfD), Arno Enners (AfD) und
Claudia Pabst-Dippel (AfD)**

Bodenerosion durch Maisanbau. Maisanbau in Wasserscheiden als maßgeblicher Faktor für Schlammfluten bei Starkregen

Immer mehr landwirtschaftliche Ackerflächen werden für den Anbau von Mais genutzt, der in Biogasanlagen für die Erzeugung von erneuerbarem Strom verwendet wird. Wie die Bundesregierung in ihrer Antwort (18/9203) auf eine Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (18/8995) mitteilt, habe der Flächenbedarf für den Anbau von Biomasse zur Stromerzeugung 2006 circa 450.000 Hektar betragen. Bis 2014 sei der Flächenbedarf auf 1,4 Mio. Hektar gestiegen. Seit 2015 stagniere er auf diesem Niveau. Prozentual gesehen seien 2006 rund 4 % der gesamten deutschen Ackerfläche für den Anbau von Biomasse zur Stromerzeugung verwendet worden. 2015 seien es 11,8 % gewesen. Unter Berufung auf eine vom deutschen Biomasseforschungszentrum durchgeführte Befragung gibt die Regierung den energiebezogenen Anteil von Maissilage an den in Biogasanlagen eingesetzten nachwachsenden Rohstoffen mit 72 % an.

Bis auf einen kleinen Anteil wird der angebaute Mais vor allem als Energieträger für Biogasanlagen verwendet. Der großflächige Anbau der Energiepflanze Mais führt u.a. zu einem signifikanten Anstieg der Bodenerosion und in Folge dessen zu Schlammfluten bei Starkregen. Die Monokulturen beim Anbau des Energiemaisses verstärkten diesen Effekt.

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) veröffentlichte in Bezug auf Bodenabtragungsraten auf Ackerflächen einen Vergleich zwischen einer gängigen Fruchtfolge (Abb.1), Winterweizen (Abb. 2) und Mais (Abb. 3).¹ Die Daten dieses Vergleiches beweisen den hohen Einfluss des Maisanbaus auf die Erosionsgefährdung des Bodens (siehe beigefügten Grafiken).

Aus topographischer Sicht ist Hessen mit seinen vielen Hängen, Unebenheiten und Wasserscheiden für den Maisanbau ungeeignet. Das HLNUG bezeichnet die Bodenabtragung infolge der Bodenerosion als größte Schädigung für Böden in Hessen. Als Hauptursache wird die Bodenverlagerung vor allem durch Wasser und Bodenbearbeitung genannt. Diese Ursachen werden durch den flächendeckenden Maisanbau massiv verstärkt².

Abgesehen davon, dass der Mais als nachwachsender Rohstoff gravierende Auswirkungen auf sämtliche Aspekte der Landwirtschaft hat, u.a. starke Erhöhung der Pachtpreise, Verunreinigung des Bodens und des Grundwassers mit Nitraten und Rückgang der Artenvielfalt, ist die Energiebilanz der Maissilage in den Biogasanlagen nicht für eine effektive und flächendeckende Energieversorgung geeignet: Es ist ethisch bedenklich, Anbaufläche statt für Lebensmittel für Energiepflanzen zu verwenden.

Durch Maisanbau entsteht in der Regel zwischen den Maispflanzen kahler Boden ohne Bewuchs (Abb. 4). In Steillagen, so wie an den Wasserscheiden bewirkt dieser Sachverhalt bei Starkregen:

1. eine erhöhte Abfließgeschwindigkeit des Wassers und
2. eine damit verbundene Ausschwemmung von Mutterboden.

¹ DIN 19708:2017-08 (2017): Bodenbeschaffenheit - Ermittlung der Erosionsgefährdung durch Wasser mit Hilfe der ABAG. Deutsches Institut für Normung e.V.; Berlin.

² <https://www.hlnug.de/themen/boden/gefahrdung/bodenerosion.html>

Da es aktuell keine offiziellen Referenzen für die Folgen der Bodenerosion in Hessen gibt, wird in diesem Berichts Antrag auf die Starkregenereignisse im Landkreis Limburg-Weilburg eingegangen³. In der Gemeinde Aumenau im Landkreis Limburg-Weilburg gab es in den letzten sieben Jahren vier Schlammfluten mit erheblichen Schäden, Verkehrsbeeinträchtigungen und Gefahren für Menschen (Abb. 5). Die ideologisch aufgeladene Energiewende führte in den letzten Jahren zu einem unnatürlichen Anstieg der Maisanbauflächen – sogar in Wasserscheiden und in den Hanglagen – ohne die massiven negativen Folgen zu bedenken.

Als weiterer Beleg wird diesem Berichts Antrag eine aktuelle Studie der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und der TU München in dem umfangreichen Werk „Starkregen, Bodenerosion, Sturzfluten“ beigefügt, welche die Rolle der Landwirtschaft, vor allem des Maisanbaus, untersucht⁴.

Im § 1 Abs. 2 des Hessischen Altlasten- und Bodenschutzgesetz (HAltBodSchG) vom 28. September 2007 ist der Schutz der Böden vor Erosion, Verdichtung und vor anderen nachteiligen Einwirkungen auf die Bodenstruktur verankert.

Die Landesregierung wird ersucht, im Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ULA) über folgenden Gegenstand zu berichten:

1. Wie hoch waren die finanziellen Schäden durch Erdrutsche, Schlammfluten und Überschwemmungen seit 2010?
2. Welche Flächen gelten nach Daten des HLNUG und anderer Behörden als schlammflut- und überschwemmungsgefährdet? (Bitte nach Größe und Standort auflisten.)
3. Welche Maßnahmen hat die Hessische Landesregierung bisher in die Wege geleitet beziehungsweise in Planung, um die o.g. Gefahren einzudämmen?
4. Wenn bisher keine Maßnahmen ergriffen wurden, womit begründet die Hessische Landesregierung ihr Handeln in Bezug auf das Hessische Altlasten- und Bodenschutzgesetz (HAltBodSchG)?
5. Ist die Landesregierung bereit, durch Gesetzesinitiativen, den Anteil der Maisanbauflächen zu reduzieren, damit die Bodenerosionsgefährdung reduziert wird?
6. Ist unter Berücksichtigung der Erfahrungen der vier Starkregenereignisse in Aumenau, dem dortigen Maisanbau und dem Zusammenhang von Maisanbau und Schlammflutenentwicklung immer noch von einer Bodenbearbeitung auszugehen, die unter Berücksichtigung der Witterung grundsätzlich standortangepasst ist, wie sie das Bundes-Bodenschutzgesetz vorschreibt?

Wiesbaden, 30. August 2019

**Gerhard Schenk
Andreas Lichert
Klaus Gagel
Dimitri Schulz
Erich Heidkamp
Arno Enners
Claudia Papst-Dippel**

Anlagen

Link zur Studie der bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Deutsche Wetterdienst (DWD) und die TU München "Starkregen, Bodenerosion, Sturzfluten"
https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/starkregen-bodenerosion_sturzfluten_lfl-schriftenreihe.pdf

³ Videolink: <https://www.youtube.com/watch?v=n6xtVZFZLI4>

⁴ Studie der bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Deutsche Wetterdienst (DWD) und die TU München "Starkregen, Seite 23

Abbildungen:



Abbildung 1



Abbildung 2

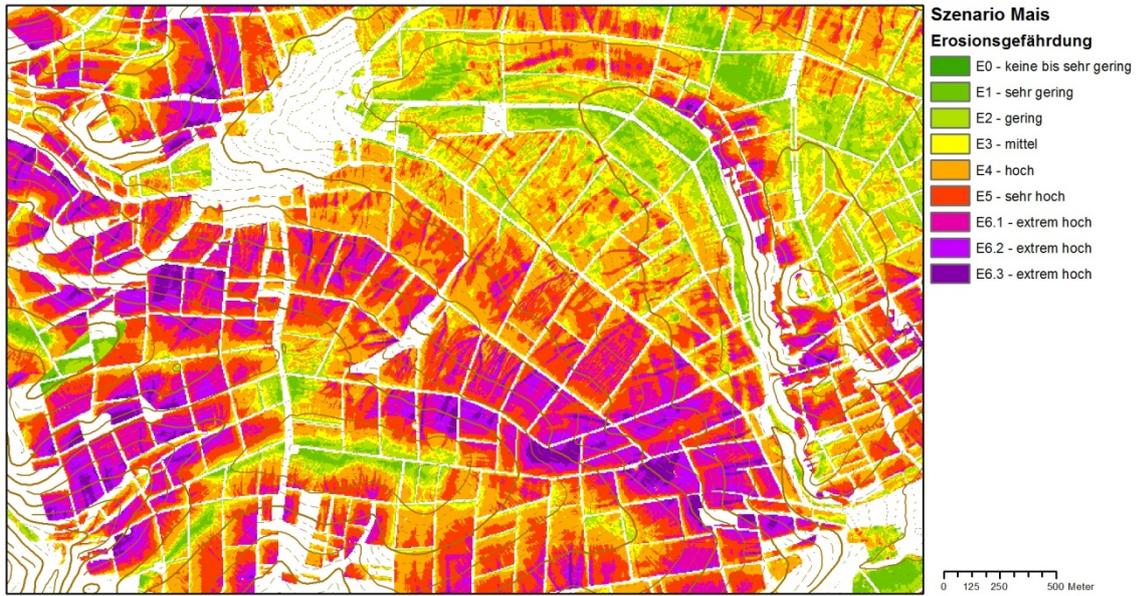


Abbildung 3



Abbildung 4: Kahler Boden ohne Bewuchs zwischen den Maispflanzen



Abbildung 5: Schlammfluten auf einer Straße in Aumenau